

Töltknoten im Gespräch mit Trainern und Ausbildern

- Uwe Brenner -



Uwe mit Kvikur vom Oerlingerhof

Uwe Brenners Reit-Karriere begann im frühen Alter von sieben Jahren. Und daß die allererste Reitstunde auf einem Islandpferd stattfand, war eigentlich Zufall. Das erste eigene Islandpferd ließ aber glücklicherweise nicht lange auf sich warten. Mit elf Jahren war Uwe stolzer Besitzer eines eigenen Ponys. Die ersten Reitjahre verliefen fröhlich, aber unterrichtsarm. Ein bis zwei Reitkurse im Jahr und ansonsten wilde Reiterei durch Feld, Wald und Wiese.

Dieses "freie Reiten" schulte Uwes Gefühl für Pferde. Im Nachhinein betrachtet er es als sehr positiv, daß er ganz unbeeinflusst einfach nur reiten konnte. Mit 16 Jahren kam auf einem Reitkurs bei Thomas Haag dann die Wende. Dieser hat laut Uwe die Hände über dem Kopf zusammengeschlagen bei seinem neuen Schüler. Der Kurs, den Uwe eigentlich gebucht hatte, um mal schnell mal ein paar Tricks und Kniffe fürs Passrennen zu erlernen, endete überraschenderweise im konzentrierten Schrittreiten. An diesem Punkt begann für Uwe – ganz langsam, wie er selber sagt – seine eigentliche reiterliche Ausbildung. Und von der vermutet er, dass sie Thommy Haag, bis heute sein Ratgeber, wahrscheinlich einige Nerven gekostet hat.

1998, nach einem Jahr intensiver Arbeit auf dem Islandpferde-Gestüt Schloss Neubronn bei Familie Schwörer und Thomas Haag, legte Uwe die Prüfung zum IPZV Trainer B ab.

Heute führt der 31jährige gemeinsam mit seiner Frau Katrin einen eigenen kleinen Ausbildungsstall mit einigen Pensionspferden. Seinen Arbeitstag teilt Uwe in der Regel auf: Vormittags arbeitet er mit seinen Pferden und den Berittpferden. Den Nachmittag verbringt Uwe im elterlichen Betrieb in der Nähe von Nördlingen im Ries. An den

Wochenenden kümmert er sich auf externen Reitkursen um die Aus- und Weiterbildung von Reitern und Pferden.

Töltknoten: Beschreibe uns bitte deine Philosophie und deinen Ansatz beim Reiten und Unterrichten?

Uwe: Grundsätzlich ist das Reiten für mich mein Hobby, mit dem ich Spaß haben möchte und vom oft stressigen „Alltag“ abschalten kann. Ganz wichtig dabei ist mir, dass ich mir viel Zeit und Ruhe für die Arbeit mit den Pferden nehmen kann. Es liegt mir sehr am Herzen, meinen Reitschülern einen Weg aufzuzeigen, wie sie mit Ihren Pferden harmonisch und losgelassen arbeiten können. Und daß die Pferde dabei keinen gesundheitlichen Schaden nehmen, sondern so gymnastiziert werden, dass sie zusammen mit uns Reitern gesund und stressfrei alt werden können.

Töltknoten: Hast Du Vorbilder, Lehrmeister oder Methoden, die Dich besonders geprägt haben und in deiner Arbeit begleiten?

Uwe: Meine reiterlichen Anfänge waren, wie schon beschrieben, eher „vogelwild“. Ich habe dann in Thomas Haag einen Trainer gefunden, der mir mit schweizerischer Genauigkeit die klassische Dressurausbildung schmackhaft gemacht hat. Er hat mich vor allem an die Herausforderung herangeführt, diese Ziele auch mit Islandpferden anzustreben. Seit vielen Jahren nehme ich außerdem zweimal im Jahr an einem Reitseminar mit Bent Branderup teil, der mir immer wieder neue Denkanstöße und Ideen mitgibt.



Entspannung im Stall

Töltknoten: Müssen Deine Schüler ein bestimmtes Niveau haben, wenn sie bei dir Unterricht haben möchten?

Uwe: Nein. Grundsätzlich will ich Reiter und Pferd mit meinem Unterricht an dem Punkt abholen, an dem sie von ihrem Wissen und Können her stehen. Beide, vor allem aber

das Pferd, sollen nicht überfordert werden. Da ich fast ausschließlich Einzelunterricht gebe, kann ich meinen Unterricht ganz individuell dem reiterlichen Können und dem Ausbildungsstand des jeweiligen Pferdes anpassen.

Töltknoten: Welche Fähigkeit oder welche Lektion sind Dir besonders für Pferd und Reiter wichtig und warum?

Uwe: Ich möchte dem Reiter die Fähigkeit vermitteln, dem Pferd zuzuhören und zu verstehen, was es ihm sagt. Die Sensibilisierung des Reiters für Ruhe, Zeit und Geduld bei der Arbeit und Ausbildung der Pferde sind mir sehr wichtig.

Bei den Pferden lege ich Wert darauf, dass sie, egal in welcher Gangart, locker über den Rücken gehen. In der Basisarbeit ist das Ziel, dass die Pferde lernen, fließende, geschmeidige Übergänge vom Schritt in die nächste Gangart zu gehen, vor allem auch in den Tölt. Durchlässigkeit ist der Maßstab für meine Arbeit.

Töltknoten: Was dürfen Schüler von dir nicht erwarten und was lehnt Du als Reitlehrer ab?



Uwe findet man am Wochenende meist als Ausbilder am Rande einer Reitbahn

Uwe: Irgendwelche Tricks, um schnellen, sportlichen Erfolg zu bekommen kann man bei mir nicht lernen. Rücksichtsloses Reiten auf Kosten der Pferde lehne ich ab.

Töltknoten: Wo unterrichtest Du schwerpunktmäßig? Fährst Du für Reitunterricht von Hof zu Hof?

Uwe: Ich unterrichte fast ausschließlich auswärts auf verschiedenen Höfen in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Meist sind es Wochenendreitkurse.

Töltknoten: Was für Kurse bietest Du an, gibt es da bestimmte Schwerpunkte oder Themen?

Uwe: Meine Kurse sind nicht auf ein bestimmtes Thema festgelegt. Ich setze bei jedem Reiter-Pferdepaar an dem Punkt an, wo ich den Eindruck habe, dass es für Mensch und Tier Sinn macht, daran zu arbeiten. In den meisten Fällen bedeutet das, zuerst zurück

zur Basisarbeit und dann Schritt für Schritt aufbauen. Da ich an den meisten Kursorten mehrmals jährlich und über Jahre hinweg Unterricht gebe, ist die Zusammenarbeit mit den Pferd-Reiterpaaren für mich sehr spannend und es macht viel Spaß, die Entwicklungen mit zu verfolgen.

Töltknoten: Wenn Schüler Isländer haben, arbeitest Du mit ihnen dann auch am und im Tölt?

Uwe: Wenn die Basisarbeit stimmt und bei Reiter und Pferd genügend Talent vorhanden ist, dann arbeite ich sehr gerne und viel im Tölt. Ich behandle den Tölt nicht als exotische Spezialgangart, bei der man alles ganz anders machen muss. Hier gelten die sonst gültigen Ausbildungsziele genauso. Der Tölt wird von mir in die gymnastizierende Dressurarbeit ebenso einbezogen wie die anderen drei Grundgangarten auch. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist aber die Basisarbeit und damit die Durchlässigkeit. Tölten heißt nicht verspannen!



Grundlagenarbeit im Unterricht

Töltknoten: Wie kann man Dich erreichen, um mehr über Dich und Deinen Unterricht zu erfahren?

Uwe: Wie die meisten Pferdeleute verbringe ich sehr wenig Zeit im Haus und suche das Büro nur dann auf, wenn kein Weg mehr daran vorbei führt. Am Besten bin ich telefonisch zu erreichen: Festnetz 09081 / 2 76 20 58 oder mobil unter 0171 / 7 53 84 96. Natürlich können Interessierte nach Absprache auch gerne bei meinen Kursen zuschauen.

Töltknoten: Vielen Dank, Uwe, für das ausführliche Gespräch!

Das Gespräch mit Uwe Brenner führte Barbara Schnabel

Fotos: Steffi Kleis, Bärbel Tuschek, Katrin Brenner

© töltknoten.de 2010